

Jahresbericht 2001

zeKa
zentren
körperbehinderte
aargau

zeKa.

zentren
körperbehinderte
aargau

Aargauische
Stiftung für
cerebral Gelähmte

Inhalt

Editorial	4
zeka? zeka!	6
Nachfrage und Angebot im Jahr 2001	8
Schulheim für körperbehinderte Kinder, Aarau	14
Zentrum für körperbehinderte Kinder, Baden-Dättwil	17
Personalwesen	20
Mitarbeitende	22
Komentar zur Jahresrechnung	28
Bilanz per 31. Dezember 2001	29
Erfolgsrechnung 2001	30
Statistisches 2001	32
Kennzahlen 2001	34
Bericht der Revisionsstelle	36
Stiftungsrat	37
Betriebskommission Schulheim Aarau	37
Betriebskommission Zentrum Baden-Dättwil	37
Kontrollstelle	37
Adressen	38

Editorial

Qualität muss messbar sein
und bedingt, sich auf Ziele,
Leistungsstandards und
Indikatoren festzulegen.

In den letzten Jahren hat sich unsere Stiftung stetig weiter entwickelt und das Dienstleistungsangebot gezielt verbreitert. Wir arbeiteten intensiv am Ausbau des Therapieangebotes für Psychomotorik und konnten neue Therapiestellen (Zofingen, Wettingen, Lenzburg) eröffnen. Wir entwickelten den heilpädagogischen Beratungs- und Begleitdienst, um Lehrer, Behörden und Eltern wirkungsvoll in Fragen der Integration von körperbehinderten Kindern in die Volksschule zu unterstützen. Wir prüfen gegenwärtig weitere Möglichkeiten, unsere Kompetenz

auch in neuen Bereichen einzusetzen und beauftragten eine Projektgruppe mit der Erarbeitung eines Konzeptes für ein Wohnheim für körperbehinderte Erwachsene. Es ist dem Stiftungsrat ein Anliegen, diese Entwicklungen nie zu Lasten der Qualität unseres bestehenden, vielseitigen Angebotes zu vollziehen. Qualität muss messbar sein und bedingt, sich auf Ziele, Leistungsstandards

und Indikatoren festzulegen. Viele Stunden wurden von Stiftungsrat, Geschäftsleitung und Mitarbeitenden in die Definition und Prüfung dieser Qualitätsvorgaben investiert. Sie waren eine wichtige Grundlage für die mit dem Kanton getroffene Leistungsvereinbarung. Die Arbeit hat unsere Mitarbeitenden angespornt, die Arbeitsabläufe (Prozesse) laufend zu überdenken und zu optimieren. Das hat u. a. auch dazu geführt, dass gegenüber dem eingereichten Budget 2000 und den dazu in der Leistungsvereinbarung festgelegten Pauschalen wesentliche Mehrleistungen erbracht wurden. Leider konnte der Kanton die vereinbarten Abgeltungen dieser Leistungspauschalen nicht erfüllen. Diese Haltung war für den Stiftungsrat enttäuschend, hatte er sich doch intensiv mit den Zielen der wirkungsorientierten Führung auseinandergesetzt. Der Stiftungsrat hätte es gern gesehen, wenn auch die finanziellen Aspekte der getroffenen Vereinbarung erfüllt worden wären. Dadurch wären uns Mittel zur Verfügung gestanden, die wir gerne für die weitere Entwicklung unserer Dienstleistungen gemäss Stiftungszweck eingesetzt hätten. Die im Kanton Aargau geführten politischen Auseinandersetzungen über die knappen finanziellen Ressourcen lassen erahnen, dass die Diskussion bezüglich der Abgeltung der von uns erbrachten Leistungen noch länger

andauern wird. Wir sind bereit, weiterhin an zukunftsgerichteten Lösungen mitzuarbeiten.

Der Stiftungsrat ist verpflichtet, die finanziellen Risiken seiner Engagements in neuen Bereichen stets sorgfältig im Auge zu behalten. Ein verstärkter Einsatz im Erwachsenenbereich bedingt aus unserer Sicht vom Kanton neue gesetzliche Grundlagen um die Deckung der jährlichen Betriebskostendefizite sicherzustellen. Nur wenn diese Basis geschaffen ist, lässt sich ein Projekt "Wohnhaus Aargau" verwirklichen. Es wird Zeit, dass sich der Aargau dieser Frage annimmt und die Politiker Voraussetzungen schaffen, welche in andern Kantonen längst gegeben sind. Es ist höchste Zeit, dass sich die Vertreter von Institutionen, welche erwachsene Behinderte betreuen, zu einem gemeinsamen Vorgehen entschliessen, um die notwendigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen.

In einem Beitrag stellt Ihnen unser Stiftungsleiter unser neues Erscheinungsbild für die Aargauische Stiftung für cerebral Gelähmte vor. Name und neues Erscheinungsbild sind wichtig und sollen unsere Tätigkeit als Kompetenzzentrum für körperbehinderte Menschen zutreffend wiedergeben.

Im Namen des Stiftungsrates danke ich allen, die sich auch im vergangenen Jahr für uns eingesetzt haben, ganz herzlich.

Alfons Müller, Präsident des Stiftungsrates



zeka? zeka!

zeKa.

zentren
körperbehinderte
aargau

Dies ist das neue Erscheinungsbild der Aargauischen Stiftung für cerebral Gelähmte!

Namenswechsel sind seit einigen Jahren in: Aus BBC wurde ABB, Ciba-Geigy ging in Novartis auf, die SKA erscheint heute als CS, und wer sich von einer schweizerischen Airline durch die Lüfte tragen lassen will, fliegt nicht mehr swissair, sondern swiss. Hat jetzt unsere altvertraute Aargauische Stiftung für cerebral Gelähmte ebenfalls eine Fusion hinter sich, oder zwang uns gar ein Grounding dazu, eine neue Gesellschaft zu gründen?

Nein! Unser Namenswechsel hat andere Gründe: Wir wollen einen Namen, der für alle unsere Klienten zutrifft. Wir wollen die überlange Anschrift kürzen und vereinfachen. Und wir wollen nicht mehr verwechselt werden. Die neue Bezeichnung unseres Unternehmens soll unverwechselbar, einprägsam, identifikationsfördernd und zutreffend sein. **zeka zentren** körperbehinderte aargau trägt diesen Anforderungen Rechnung.

“Zentren” ist der Oberbegriff für all unsere Betriebe. Als Zentren verstehen sich unsere Tagesschulen in Aarau und Baden, aber auch unsere verschiedenen ambulanten Therapiestellen. Das Wocheninternat identifiziert sich mit dieser Bezeichnung ebenso wie die Berufswahlschule. Die Bezeichnung Zentrum steht für Kompetenzzentrum: Wir stellen verschiedene, auf den Klienten ausgerichtete und massgeschneiderte Angebote bereit.

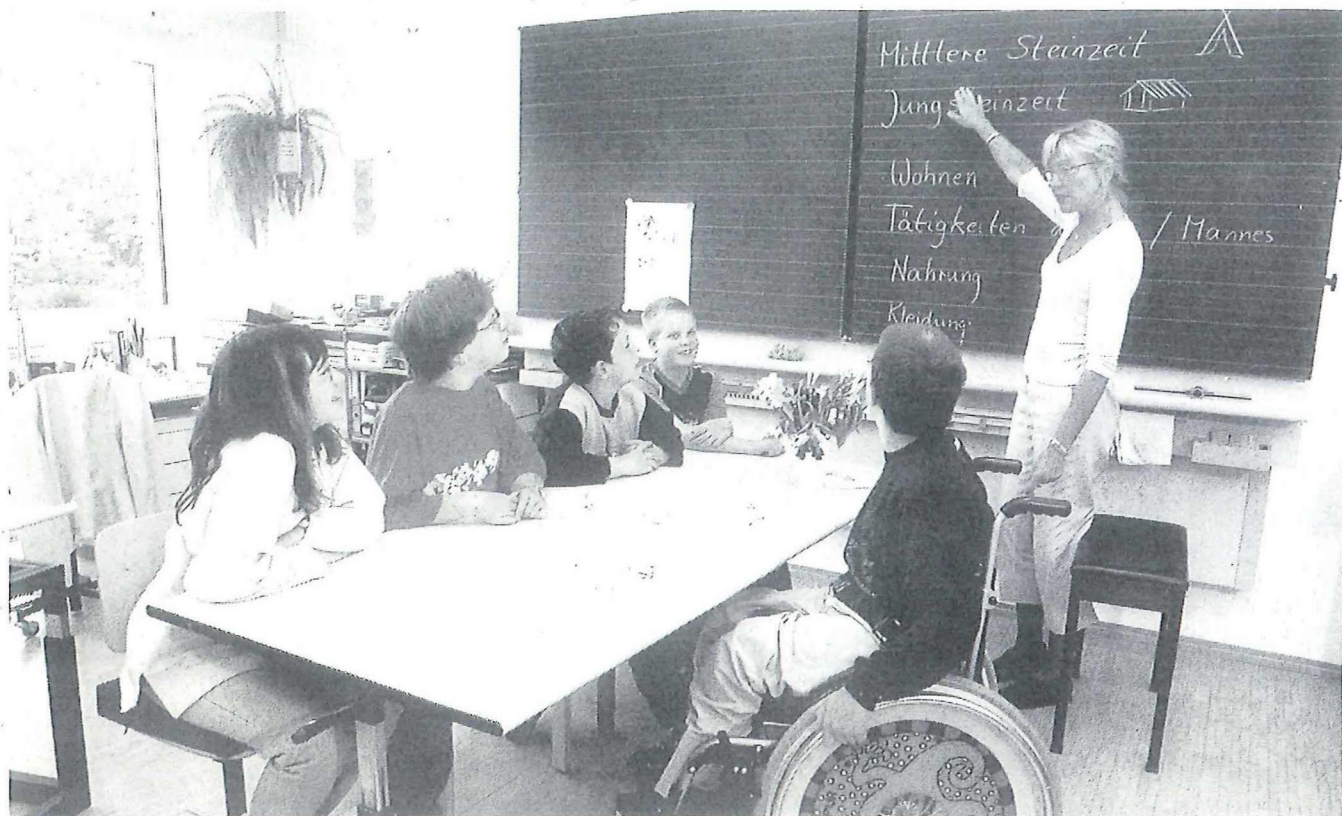
"Körperbehinderte" trifft auf alle unsere Klienten zu und entspricht unserer Zweckbestimmung in unserer Stiftungsurkunde aus dem Jahre 1966: "Die Aargauische Stiftung für cerebral Gelähmte bezweckt die Unterstützung und Förderung von Personen mit cerebralen Bewegungsstörungen und anderen körperlichen Behinderungen, welche im Kanton Aargau Wohnsitz haben". Nebst den cerebral gelähmten Kindern und Jugendlichen sind an unseren Schulen und Therapiestellen häufig andere körperliche Behinderungen Ursache, unsere Dienstleistungen in Anspruch zu nehmen.

"Aargau" trifft auf unsere Standorte zu und dokumentiert gleichzeitig unsere Verpflichtung, unsere Angebote für Menschen mit Körperbehinderungen im ganzen Kantonsgebiet bereitzustellen. Wir sind ein Teil der Schullandschaft Aargau.

Unser neues Erscheinungsbild erarbeiteten wir in einem intensiven und spannenden Prozess. Ich hoffe, auch Sie freuen sich über unseren neuen Auftritt und fühlen sich mit uns, mit zeka verbunden.

Wir wollen einen Namen, der für alle unsere Klienten zutrifft.

Nachfrage und Angebot im Jahr 2001



Tagesschulen

Die Nachfrage nach unseren Dienstleistungen ist ungebrochen. Noch nie besuchten so viele Kinder die Tagesschulen in Aara (65 Kinder) und Baden (62 Kinder) wie im Jahre 2001. Die Kapazitäten der Gebäulichkeiten sind ausgeschöpft. Eine weitere Erhöhung der Schülerzahlen würde grosse Investitionen und viel Zeit erfordern. Wir fragen uns aber auch: Macht es Sinn, immer noch mehr Plätze in Sonderschulen bereitzustellen?

Wocheninternat

Die Nachfrage für schwerst körperbehinderte Kinder kann nicht vollumfänglich abgedeckt werden. Mit derzeit vier schwerst körperbehinderten, rollstuhlabhängigen Kindern ist die Schülerwohngruppe voll belegt. Auch die Wohngruppe der Berufswahlklasse ist mit sieben Jugendlichen ausgelastet.

Heilpädagogischer Beratungs- und Begleitdienst

Für einzelne Kinder und Jugendliche haben wir im August 2000 unseren Heilpädagogischen Beratungs- und Begleitdienst in Aarau eröffnet. Ein Heilpädagoge beschäftigte sich im Jahr 2001 bereits mit 31 Kindern und Jugendlichen, welche mit ihrer Körperbehinderung in der Regelschule integriert sind. Wir beraten Lehrkräfte, Eltern, Behördenmitglieder und andere Involvierte, begleiten Kinder und Jugendliche heilpädagogisch und stellen den Regelschulen Klassenhilfen zur Verfügung. Im Jahr 2002 bauen wir in Baden einen zweiten Standort auf.

Ambulante Therapie- und Beratungsstelle Baden

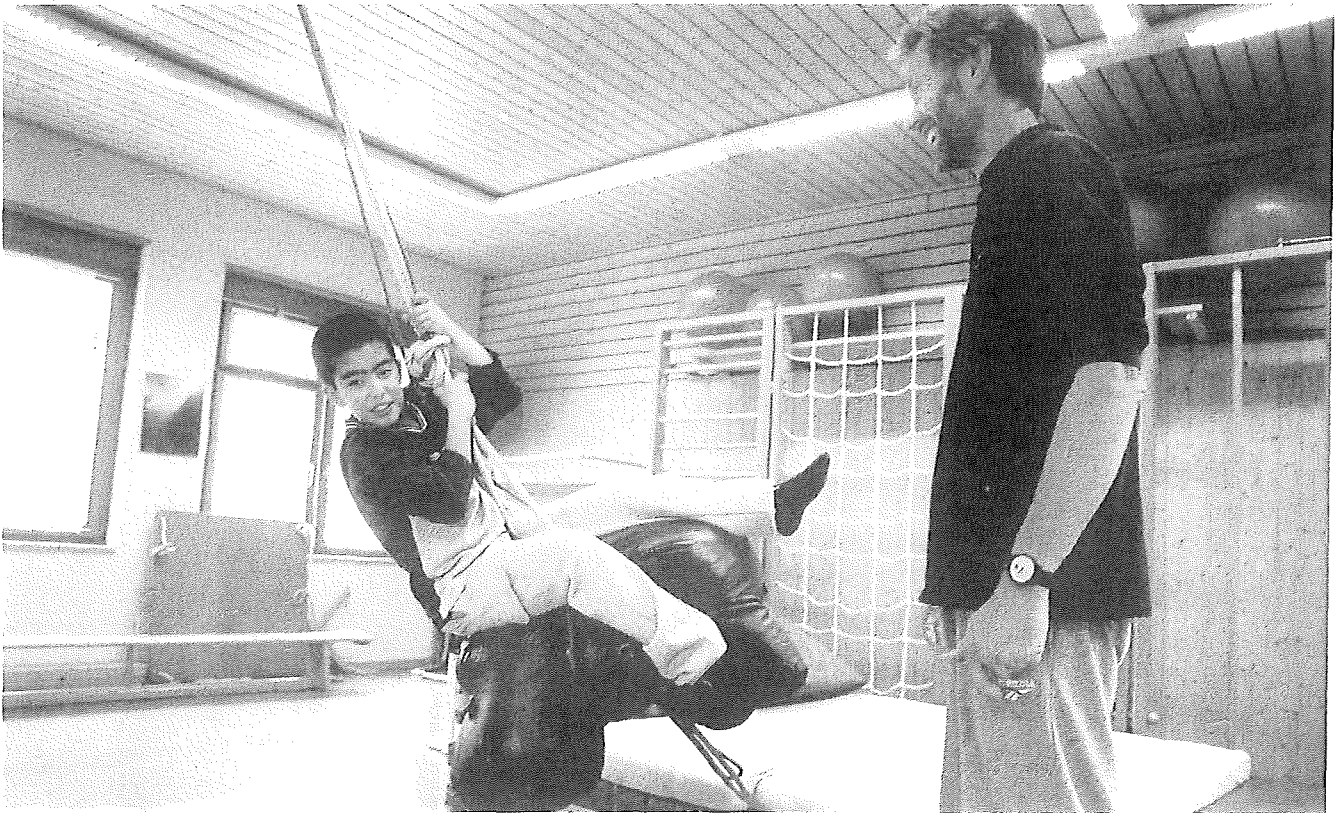
Seit Anfang 2001 ist die während längerem vakante Physiotherapiestelle besetzt. Damit ist unser umfassendes interdisziplinäres Angebot wieder komplett. Das Ergotherapieangebot konnten wir erhöhen, die riesige Warteliste damit reduzieren. Eine Warteliste besteht auch in der Heilpädagogischen Früherziehung für körperbehinderte Kinder. Für das Jahr 2002 ist der Aufbau einer zusätzlichen Stelle im Westteil des Kantons geplant.



Besonders gefragt:
Unser ambulantes Therapieangebot

Psychomotorische Therapiestellen

Das Psychomotoriktherapie-Angebot haben wir anfangs 2000 auf den vom Kanton gegebenen maximalen Ausbaubestand erweitert. Verteilt auf fünf dezentrale Standorte stellen eine Psychomotorik-Therapeutinnen und -Therapeuten unser Angebot sicher. Trotzdem bestehen auch in diesem Bereich zum Teil längere Wartelisten.

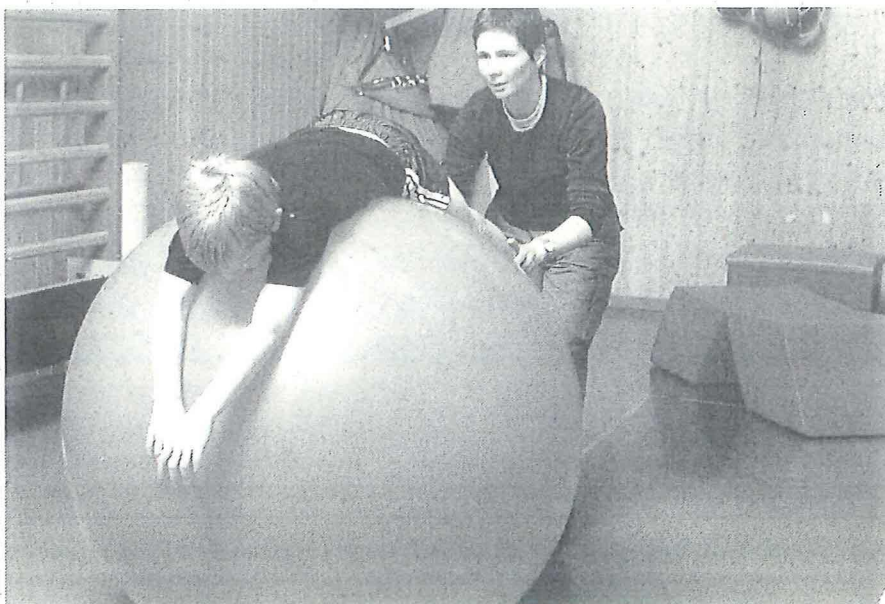


Psychomotorik darf auch Spass machen

Leistungsvertrag und Qualität

Für das Jahr 2000 haben wir im Rahmen eines Pilotprojektes erstmals mit dem Kanton einen Leistungsvertrag abgeschlossen. Im Sonderschulbereich würde damit Neuland beschritten. Die erzielten Ergebnisse aller beteiligten Institutionen hätten für den Kanton als Leistungsfinanzierer massive, gegenüber dem Steuerzahler nicht vertretbare Mehrkosten zur Folge gehabt. Deshalb führen wir gegenwärtig Nachverhandlungen über die Höhe der ursprünglich vereinbarten Leistungspauschalen.

Positiv wirkt sich der Leistungsvertrag auf die Entwicklung unseres Qualitätsbewusstseins auf allen Ebenen aus. Im Jahr 2001 erstellten wir erstmals einen umfassenden SOLL-IST Vergleich: Wir überprüften die Erreichung unserer Qualitätsziele und schlugen Verbesserungen vor. Ein Schwerpunkt liegt im Bereich der schriftlichen Dokumentation: In einem stiftungsweiten Projekt überprüfen wir das gesamte kindbezogene Berichtswesen. Das neue Konzept wird auf Sommer 2002 eingeführt. Saniert werden mussten auch unsere Archive in Aarau und Baden. Heute präsentieren sie sich übersichtlich und datenschutzkonform und erlauben eine lückenlose Geschichtsschreibung.



"Unsere wichtigste Ressource sind motivierte und gut ausgebildete Mitarbeitende"

Neues Gehaltskonzept

"Unsere wichtigste Ressource sind motivierte und gut ausgebildete Mitarbeitende" (Leitbild). Der Kanton hat im Jahr 2001 ein neues Lohnsystem für seine Mitarbeitenden eingeführt. Wir standen vor der Frage, ob wir dieses kantonale System auch für uns übernehmen oder eigene Grundlagen schaffen wollten. Wir entschieden uns dafür, ein auf unsere Bedürfnisse und Ziele zugeschnittenes Gehaltskonzept zu entwerfen. Seit September 2001 erarbeitet ein aus Mitarbeitenden und Kader paritätisch zusammengesetztes Team ein Konzept, das auf Januar 2003 eingeführt werden soll.

Engagement von zeka auch im Erwachsenenbereich?

Eine vom Kanton unterstützte Arbeitsgruppe beantragte zu Beginn des Jahres 2001 unserer Stiftung die Trägerschaft für ein neu zu erstellendes Wohnhaus für schwer körperbehinderte Erwachsene. Im Mai 2001 hat unsere Elternvereinigung, (Stiftungsgründerin) an ihrer Generalversammlung ein mögliches Engagement von zeka im Erwachsenenbereich gutgeheissen. Unsere Abklärungen zeigen ein sehr grosses Bedürfnis für ein solches Wohnhaus. Wir haben erkannt, dass aus betrieblichen Gründen eine Mindestgrösse von 18 bis 20 Plätzen notwendig ist. Ein schrittweiser Aufbau mit kleinen dezentralen Einheiten ist nicht realisierbar.

Beinahe unlösbar erscheint uns aus heutiger Sicht die Finanzierung dieses Projektes. Neben vielen grosszügigen Spendern und Gönnern sowie unserem Einsatz braucht es im Aargau den politischen Willen, dem Beispiel benachbarter Kantone zu folgen und endlich auch in unserem Kanton für Institutionen im Erwachsenenbereich gesetzliche Rahmenbedingungen zu schaffen, welche einen wenigstens annähernd kostendeckenden Betrieb erlauben.

Dank!

Auch im vergangenen Jahren durften wir Spenden und Legate entgegennehmen. Einerseits können wir mit solchen Geldern notwendige Leistungen erbringen, die nicht von Bund und Kanton finanziert werden. Andererseits ermöglichen zweckgebundene Spenden spezielle Unternehmungen oder Anschaffungen, welche die Lebensqualität der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen nachhaltig verbessern oder als unvergessliche Erlebnisse in Erinnerung bleiben. Spendengelder bilden aber auch unsere existenziell notwendige Eigenkapitalbasis, ohne die der Betrieb eines Unternehmens mit beinahe 12 Millionen Franken Umsatz im Jahr undenkbar wäre.

Spezielle Erwähnung verdienen die Mitglieder von Organisationen und Vereinen, welche uns immer wieder mit freiwilliger Arbeit unterstützen und unseren Kindern und Jugendlichen dadurch zu vermehrter Integration verhelfen. Unsere Tätigkeit steht und fällt aber mit unseren Mitarbeitenden, welche mit ihrem ausgezeichneten Einsatz zum guten Gelingen des Jahres 2001 beigetragen haben.

All den bekannten und unbekanntem Menschen, welche sich unermüdlich für die Anliegen der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen einsetzen, danke ich herzlich!

Ueli Speich, Stiftungsleiter



Schulheim für körperbehinderte Kinder, Aarau



Maienzug

Vom Schulheim zum Zentrum

Das Schulheim für körperbehinderte Kinder, das seine Wurzeln an der Fröhlichstrasse in Aarau hatte, dann erfolgreich an den Girixweg im Telli-Quartier verpflanzt wurde, wandelt sich zum Zentrum für körperbehinderte Kinder. Sie, liebe Leserin und lieber Leser, fragen sich zu Recht: Warum? Was wandelt sich denn? Das Schulheim ist gewachsen und hat sich weiter entwickelt. An der Fröhlichstrasse war es ein Internat mit wenigen Tagesschülern, eben ein Schulheim. Heute ist es eine grosse Tagesschule mit einem kleinen Internat, die auch Therapie und sozialpädagogische Betreuung anbietet, eben ein Kompetenzzentrum. Als Zentrum für körperbehinderte Kinder in Aarau sind wir eines der Kompetenzzentren von zeka.

Über 90 Mitarbeitende verschiedener Fachrichtungen arbeiten mit den Kindern und Jugendlichen. Es gilt, die vielfältigen Aspekte, Anliegen, Erkenntnisse und Massnahmen zusammen zu bringen und dem Leitbild entsprechend zum Wohle der Kinder zu gestalten. Schulische Anliegen, therapeutische Notwendigkeiten und sozialpädagogische Betreuung müssen auf einen gemeinsamen Nenner zusammen geführt werden. Wir formulieren gemeinsame Ziele und überprüfen deren Erreichung. Die Beteiligten treffen sich, führen Gespräche, nehmen Anliegen auf, planen Massnahmen, sprechen sich ab, pflegen formelle und informelle Kontakte über die einzelnen Disziplinen hinaus: Eine fordernde Aufgabe, die viel Engagement verlangt. Die Kinder und Jugendlichen stehen im Zentrum unserer Arbeit. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit qualifiziert uns, den Namen Zentrum zu führen.

Qualität im Zentrum kommt zum einen in der auf das Kind zentrierten Alltagsarbeit zum Ausdruck, zum anderen im Rhythmus der besonderen Ereignisse, die in der nachfolgenden Chronik aufgeführt sind.



Schwimmunterricht nach der Halliwick-Methode



Weihnachtsguetzli-Werkstatt in der Ergotherapie während der Adventszeit

Chronik des Jahres 2001

- 24. März Elternzmenge im Externat
- 8. Mai CD-Taufe der Berufswahlklasse
- 6. Juni Taufe der Schülerwohngruppe Flitzer
- 7. Juni Eltern- und SchülerInnenabend für die BW nächsten Schuljahr
- 4. Juli Schulschlussfeier: 7 BWK Schüler treten in Berufswelt über, 2 Kinder wechseln an andere Schulen
- 6. Juli Maienzug unter Mithilfe der Aarauer Pontor
- 12. August Beginn des neuen Schuljahres mit 65 Kindern und Jugendlichen (9 Neueintritte)
- 15. August Informationsabend für die Eltern der neu eingetretenen Kinder
- 29. August Familienabend der Internatswohngruppe Flitzer
- 7. September Herbstbummel der ganzen Schule, organisiert und finanziert von den Damen des Lic Club Kettenbrücke Aarau
- 17. September Teilnahme einer Jugendlichen aus der Berufswahlklasse an einem öffentlichen Podiumsgespräch zum Thema "Behinderung und Alltag"
- 21. September Bachfischet unter Mithilfe der Aarauer Pontoniere
- 9. November Projekttag "swing-fun-hopps" der Oberstufe mit dem Thema Bewegungserlebnisse
- 22. November Geamtelternabend zum Thema "Körperbehinderung und Berufswahl"
- 21. Dezember Weihnachtsfeier: Theatervorstellung der Schule "Die Glocke aus grünem Erz".



Thomas Meyer, Betriebsleiter

Zentrum für körperbehinderte Kinder, Baden-Dättwil

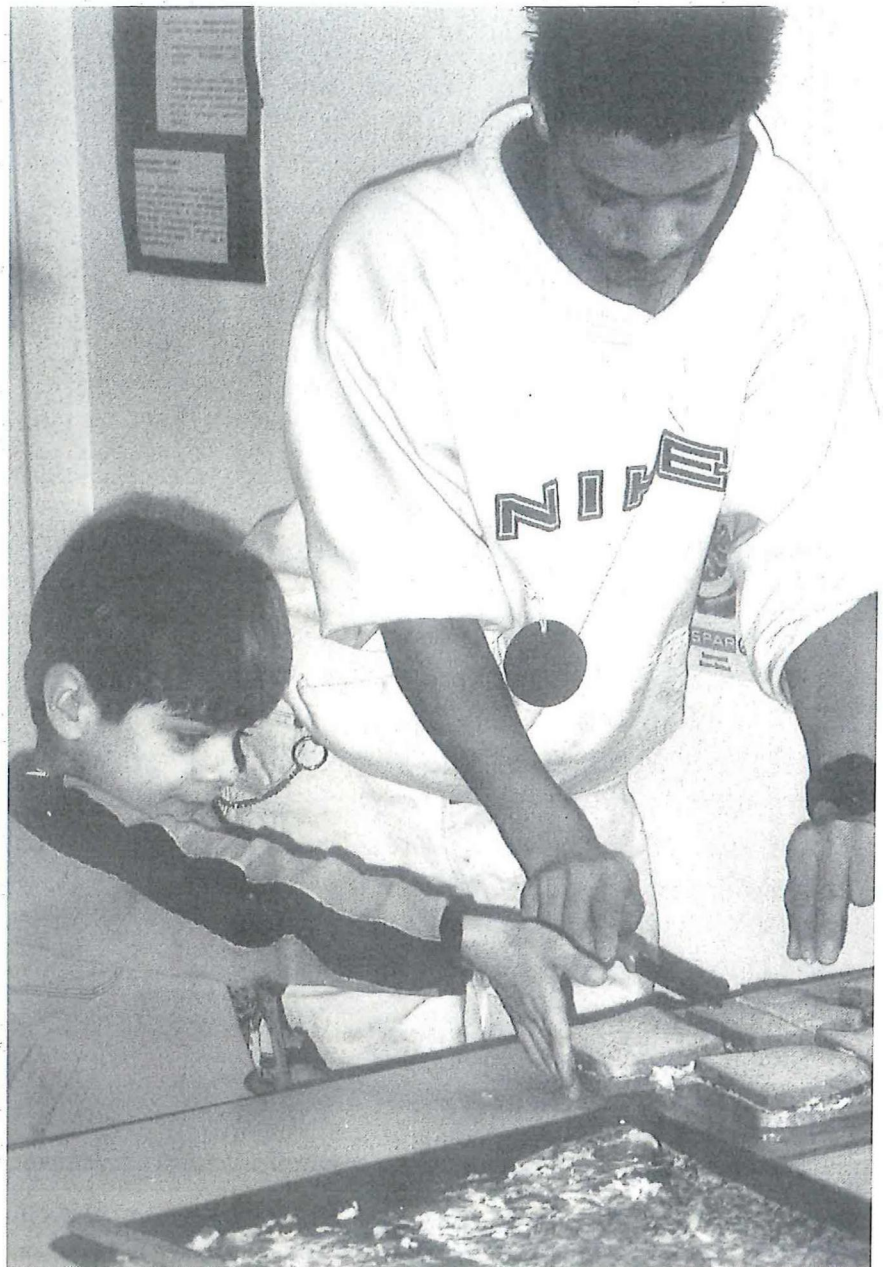


Die Spannung war gross ...

Am Anfang war fast alles offen! Die einen sahen "Schwere" Zeiten auf das Zentrum zukommen, die andern waren zuversichtlich und nahmen es gelassen. Der Betrieb lief ja bereits rund und es machte nicht den Anschein, als ob der neue Betriebsleiter Sand ins Getriebe streuen wollte. Von ihm wurde erwartet, dass er im Räderwerk munter mitdreht, als Steuer- rad, als Antriebsrad und vielleicht auch mal als Glücksrad.

Der Rückblick zeigt, dass diesem Zusammenspiel ein glücklicher Start beschieden war. Das Zentrum blickt auf ein spannendes, konstruktives und kreatives Jahr zurück. In jeder Klasse, in jeder Therapie, an jedem Arbeitsplatz wurde viel gearbeitet, gespielt und gelernt, mit Anstrengung aber auch mit Genuss und Freude. Weil unsere Arbeit vom gemeinsamen Tun lebt, dominieren beim Zurückschauen die Beziehungserlebnisse. Sie schaffen den Boden für Entwicklungsschritte.

Die grossen Anlässe, welche nun chronologisch aufgeführt werden, sind wie Taktstriche in einem Musikstück. Sie bringen Rhythmus ins Schuljahr und machen aus dem Alltagstrot einen Foxtrott, einen Rock'n Roll oder einen Bossa Nova. Das was zwischen den Taktstrichen passiert, bildet den Klang. Und im klingenden Spiel von Harmonie und Disharmonie entsteht Dynamik.



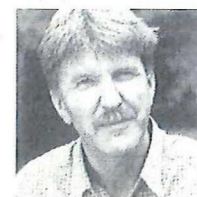
Projekttag:
Die Küchenmannschaft

Chronik des Jahres 2001

- 5.-8. Februar Spielwoche für Vorschulkinder in der ambulanten Therapie- und Beratungsstelle
19. März Abendveranstaltung für Eltern und Oberstufenschüler zum Wahlfachangebot
5. April Projekttag, klassen- und stufenübergreifend
- 21.-23. Mai Schulverlegung der Unterstufe 1 in Gontenschwil
7. Juni Sporttag im Zentrum Zuchwil (Spende)
- 18.-22. Juni Schulverlegung Unterstufe 2 auf der Lenzerheide sowie der Mittelstufe 1 und 2 in Einsiedeln
27. Juni Willkommensapéro für die 13 neueintreten Kinder und deren Eltern
Schlussfeier, Verabschiedung von 11 Kindern und Jugendlichen
5. Juli Teilnahme am Jugendfest Baden
13. August Erster Schultag im Schuljahr 01/02 mit 62 Kindern und Jugendlichen
- 3.-7. September Projektwoche Mittel- / Oberstufe – Thema Spiel und Sport
10. September Heimattag in der Region Kaiserstuhl – Zurzach
26. September Sicherheitstag (in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und dem Samariterverein Baden)
2. November Die Schülerzeitung
"In the middle of the centre III" erscheint
4. November Vernissage "Kunst im Zentrum" mit Werken von Soraya Hamzavi und Rolf Lang
9. November Erzählnacht für Kinder, Jugendlichen und ihre Eltern mit dem Motto "Schlaraffenland"
17. November Herbstfest in der ambulanten Therapie- und Beratungsstelle
- 3., 10. und 17. Dezember Adventssingen zusammen mit den Schülern und Schülerinnen der Primarschule Höchi Dättwil



Spannendes in der Erzählnacht



August Schwere, Betriebsleiter

Personalwesen

Als Institution sind wir gefordert, unseren Mitarbeitenden die Möglichkeit zu geben, gute Leistungen zu erbringen.

"Unsere wichtigste Ressource sind motivierte und gut ausgebildete Mitarbeitende. Wir fördern deren Leistungsbereitschaft, Leistungsfähigkeit und Leistungsmöglichkeit." So steht unserem Leitbild. Dies sind Aussagen, die uns verpflichten. Human Resources Management oder kurz HRM ist gefordert. Was heisst das für uns?

Die Qualität unserer Dienstleistungen hängt von der Leistungsbereitschaft, der Leistungsfähigkeit und der Leistungsmöglichkeit oder anders gesagt vom Wollen, Können und Dürfen unserer Mitarbeitenden ab. Im Leistungskonzept haben wir hohe Anforderungen an die Ausbildungen unserer Mitarbeitenden festgehalten. Unsere Verpflichtung fängt schon bei der

Wahl von gut ausgebildeten Mitarbeitenden an. Von Lehrkräften wird eine Zusatzbildung in schulischer Heilpädagogik gefordert. Im therapeutischen Bereich sind es Zusatzbildungen nach dem Bobath-Konzept oder in sensorischer Integration, und im schulpädagogischen Bereich müssen sich Mitarbeitende pflegerische Fähigkeiten und Kenntnisse über Körperbehinderungen aneignen. Nicht immer gelingt es uns rechtzeitig, die gesuchten Fachleute zu finden. Der Markt für Logopädinnen und Logopäden ist in der ganzen deutschen Schweiz ausgetrocknet. In Aarau wie in Baden konnten wir im vergangenen Jahr je Logopädiestelle nicht besetzen. Das bedeutet, dass nicht alle Kinder die benötigten Therapien erhalten haben. In diesem Bereich konnten wir unsere Dienstleistung nicht so erbringen wie wir es eigentlich wollten.

Nur selten gelingt es uns, Lehrkräfte mit zusätzlicher Ausbildung in schulischer Heilpädagogik oder Therapeutinnen mit Bobath-Ausbildung einzustellen. Mit Unterstützung in der Weiterbildung können wir einerseits das geforderte Know-how oder die Leistungsfähigkeit der Mitarbeitenden für unser Unternehmen gewinnen. Andererseits fördern wir dadurch die Motivation und die Leistungsbereitschaft. Weiterbildung ist sowohl für uns als Unternehmen wie auch für unsere Mitarbeitenden ein Gewinn.

Mitarbeitenden Verpflichtung, damit wir die Qualität unserer Dienstleistungen auf einem hohen Niveau halten können.

Zur Förderung unserer Mitarbeitenden gehört auch ein jährliches Qualifikationsgespräch. Vertrauen zwischen Mitarbeitenden und Vorgesetzten ist die wichtigste Basis für eine hohe Motivation. Im Dialog werden klare Ziele und Entwicklungsmaßnahmen vereinbart und deren Verwirklichung wird überprüft.

Als Institution sind wir gefordert, unseren Mitarbeitenden die Möglichkeit zu geben, gute Leistungen zu erbringen, indem wir ihnen eine gute Infrastruktur und die notwendigen Arbeitsmittel zur Verfügung stellen und sie fair und gerecht entlohnen.

Wir im Personalwesen sind uns der hohen Anforderungen, die wir an unsere Mitarbeitenden stellen, bewusst. Dieses Wissen verpflichtet. Täglich setzen wir uns auf allen Ebenen dafür ein, dass unsere Mitarbeitenden gute Leistungen erbringen wollen, können und dürfen. Geben und Nehmen müssen sowohl von den Mitarbeitenden wie von der Unternehmensleitung als gerecht empfunden werden, damit eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit entstehen kann. Mit Stolz erfüllt uns, dass Ende 2001 70 von 183 Mitarbeitenden fünf oder mehr Jahre bei uns arbeiteten. Das durchschnittliche Dienstalder betrug genau 5 Jahre. Die in der nachfolgenden Liste fett gedruckten Personen konnten in diesem Berichtsjahr ein Jubiläum feiern. Herzliche Gratulation.

Christine Egger, Leiterin Personalwesen



Mitarbeitende

Schulheim für körperbehinderte Kinder, Aarau (Stand 31.12.2001)

Leitung, Administration, Technische Dienste

Meyer Thomas, Betriebsleiter, 2000 / **Perrenoud André, Dr. med. Therapiewarzt, 1986**
Morgenthaler Karin, Schul-/Arztsekretärin, 2000 / Tschannen Walter, Hauswart, 1984
Hegglin Zenaida, Raumpflegerin, 1996 / Wassmer Nelly, Raumpflegerin, 1995
Moser Bea Teresita, Raumpflegerin, 2001 / **Läubin Regina, Raumpflegerin Zofingen, 1**
Frey Violette, Raumpflegerin Stv., 1994 / Stäheli Verena, Raumpflegerin Stv., 2000

Fachgruppe Schule

Bader Barbara, Sonderschullehrerin/Fachgruppenleiterin, 1985 / Aeschbach Mejica Sophie
Sonderschullehrerin, 1999 / Bopp Andreas, Sonderschullehrer BWK, 1988 / Buchser Manfred
Primarlehrer, 1997 / Dieterle Matthias, Sonderschullehrer, 1983 / Fuchs Brigitt, Sonderschul-
lehrerin, 1994 / Kuchler Tanja, Primarlehrerin, 1999 / Leuenberger Andrea, Primarlehrerin,
Lüscher Trajano Silvia, Sonderschullehrerin, 1996 / Ronner Breuss Christina, Sonderschul-
lehrerin, 1987 / Schneegans Christina, Sonderschullehrerin, 2000 / **Speich Monika, Prim-
lehrerin/Fachl. Deutschzusatz, 1996** / Wildi Monika, Primarlehrerin, 2000 / Kamber Sus
Sonderkindergärtnerin, 2001 / Greter Franziska, Instrumentallehrerin, 1999 / Gerber Chris
Fachlehrerin Informatik, 2000 / Härdi Françoise, Fachlehrerin Französisch, 1998 / Olsen M
Fachlehrerin Englisch, 2001 / Keller Annegret, Fachlehrerin Musikgrundschule, 1999 /
Schmitter Ursula, Fachlehrerin Textiles Werken, 1990 / Schmid Denise, Fachlehrerin Hausv
schaft, 2001 / Spanos Edith, Fachlehrerin Tastaturschreiben, 1990 / Wiklund Gabriela, Fac
lehrerin Schwimmen, 2001 / Bachmann Doris, Werklehrerin BWK, 2001 / Bolliger Rita, Kl
hilfe/Schwimmhilfe, 1999 / Gutknecht Christiane, Klassenhilfe, 1999 / Mack Barbara, Kla
hilfe, 1999 / Spielmann Magdalena, Klassenhilfe, 1999 / Böller Johanna, Schwimmhilfe, 2
Bürgisser Beatrice, Schwimmhilfe, 2001 / Horn Yvonne, Schwimmhilfe/Mittagshilfe, 2000
Käser Johanna, Schwimmhilfe, 1991 / Schmutz Maja, Schwimmhilfe, 2001 / Thöny
Antoinette, Schwimmhilfe, 1994 / **Meister Doris, Zahnpflegehelferin, 1996** / Semmler
Käthi, Primarlehrerin Stv., 1992

Fachgruppe Sozialpädagogik Externat und Transport

Zürcher Elisabeth, Sozialpädagogin/Fachgruppenleiterin, 1992 / Recher Verena, Sozialpäd
gogin, 1977 / Bircher Camila, Sozialpädagogin in Ausbildung, 2001 / Elderhorst Annelies
Miterzieherin, 2001 / Matter Christine, Miterzieherin Stv., 2001 / Andres Nelly, Mittagshil
1990 / Herrmann Marianne, Mittagshilfe, 2000 / Moser Katrin, Mittagshilfe/Klassenhilfe,
Nydegger Irene, Mittagshilfe/Schwimmhilfe, 1994 / Roser Heidi, Mittagshilfe/Primarlehrerin Stv.

Scherz Helga, Mittagshilfe, 1999 / Hochstrasser Elisabeth/Mittagshilfe, 2001 / Ragaz Eva, Mittagshilfe, 2001 / Frei Oswald, Chauffeur, 1999 / Frey Silvia, Chauffeuse, Mittagshilfe, 1998 / Neeser Peter, Chauffeur/Betriebshandwerker, 1973 / Ruf Alfred, Chauffeur, 1984 / **Rohr Astrid, Chauffeuse, 1996**

Fachgruppe Sozialpädagogik Internat

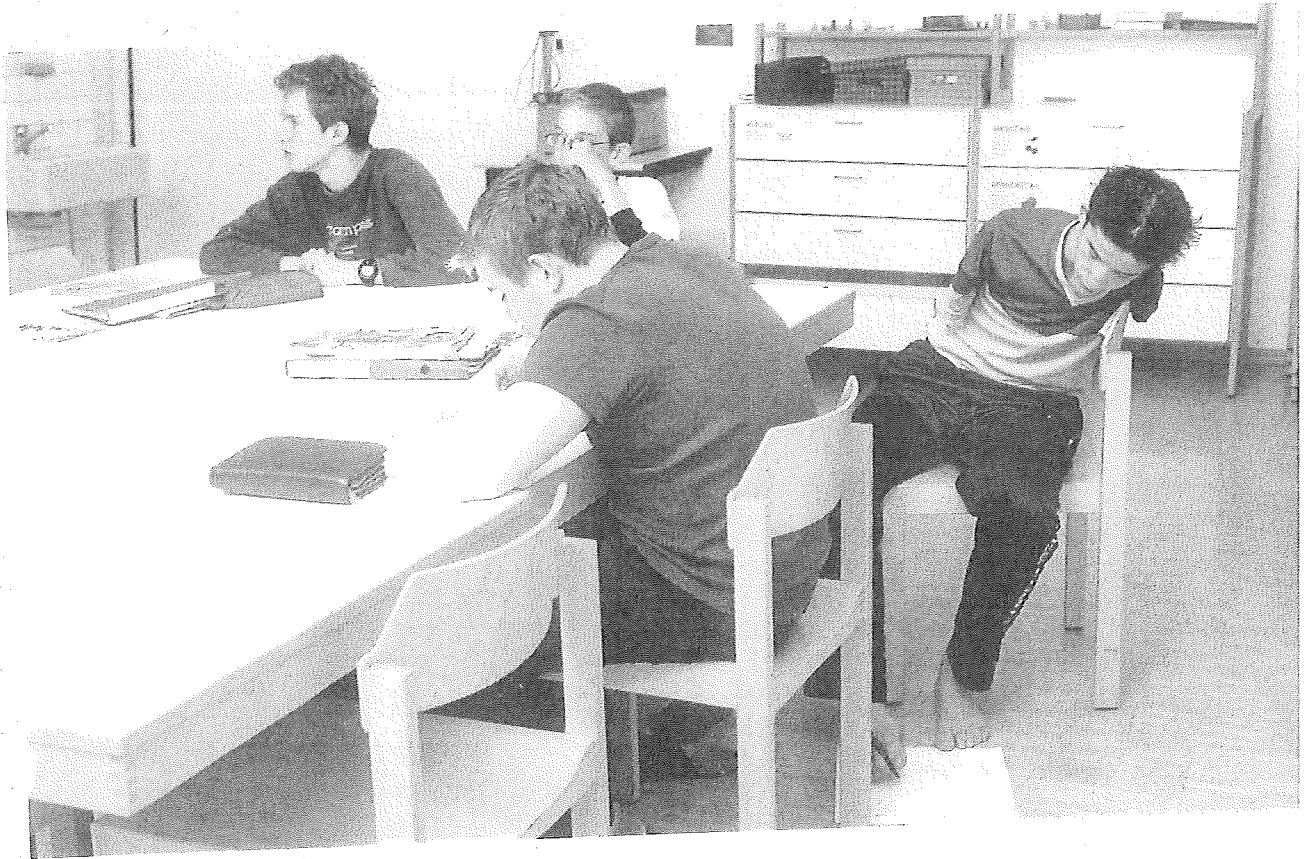
Jaggi Ursula, Sozialpädagogin/Fachgruppenleiterin, 1999 / Röthlisberger Erika, Sozialpädagogin/Gruppenleiterin, 1997 / Bassi Ruth, Sozialpädagogin, 1995 / Hegner Karin, Sozialpädagogin, 1997 / Müller Martha, Sozialpädagogin, 1999 / Arnold Andreas, Sozialpädagoge in Ausbildung, 1998 / Steiner Ruth, Miterzieherin, 2001 / Gerber Sabine, Miterzieherin/Nachtwache, 1998 / Rietmann Sabine, Miterzieherin/Nachtwache, 2001 / Buchmann Gamma Franziska, Miterzieherin Stv., 2000 / Hartmann Doris, Miterzieherin Stv., 2001 / Traub Gabriel, Praktikant, 2001 / Lerch Inge, Raumpflegerin, Hauswartin, 1990

Fachgruppe Therapie

Michel Eveline, Physiotherapeutin/Fachgruppenleiterin, 2001 / Junghans Elfriede, Physiotherapeutin, 2000 / Wisselink Meyer Ilse, Physiotherapeutin, 1993 / Schweizer Esther, Physiotherapeutin, 2001 / Reyne Mieke, Physiotherapeutin Stv., 1998 / Vergoossen Bloem Veronika, Physiotherapeutin Stv., 2001 / Gisi Claudia, Ergotherapeutin, 1999 / Gottfried Gisela, Ergotherapeutin, 1998 / Heischbourg Sibylle, Ergotherapeutin, 1999 / Hunziker Ursula, Ergotherapeutin, 1993 / Joye Michel, Ergotherapeut, 1999 / **Abgottspon Raabe Denise, Logopädin, 1996** / Hofer Tilo, Logopäde, 2000 / Brühlmeier Michaela, Logopädin, 2001



Hurra, ich schwimme!



Zentrum für körperbehinderte Kinder, Baden-Dättwil (Stand 31.12.2001)

Leitung, Administration, Technische Dienste

Schwere August, Betriebsleiter, 2000 / Wopmann Markus, Dr. med. Therapiewarzt, 1993 /
Gerda, Schul-/Arztsekretärin, 1978 / Läubli Beatrice, Schul-/Arztsekretärin, 1990 / Mülle
Othmar, Hauswart, 2000 / Amodeo Daniela, Raumpflegerin/Office-Hilfe, 1995 / Demiro
Miriam, Raumpflegerin, 2001

Team Kindergarten/Unterstufe

Malzach Heidi, Primarlehrerin/Teamleiterin, 1998 / Frey Ursula, Sonderschullehrerin, 1997 / Wiederkehr Marianne, Primarlehrerin, 1995 / Müller Martina, Primarlehrerin, 2001 / Speck Verena, Fachlehrerin Deutschzusatz, 2000
Müller Ruth, Fachlehrerin Musikgrundschule, 2000 / **Voellmy Verena, Sonderkindergärtnerin, 1981** / Brugger Marianne, Kindergärtnerin, 1999 / Demuth Françoise, Kindergärtnerin, 2001 / Kalvelage Theresia, Physiotherapeutin, 2000 / **Bansac Caroline, Ergotherapeutin, 1996** / Eugster Angelika, Ergotherapeutin, 2000 / Lüthi Annelies, Logopädin, 1999 / Richter Kerstin, Logopädin, 2001 / Gasche Gertrud, Zahnprophylaxehelferin, 2001 / Meier Elisabeth, Klassenhilfe, 1997 / Stirnemann Marianne, Klassenhilfe, 2000 / Taborda Claudia, Klassenhilfe, 2000 / Wehrli Carmen, Klassenhilfe, 1995 / Vogel Regula, Schwimmhilfe, 1998 / **Wittwer Verena, Schwimmhilfe, 1991**

Team Mittel-/Oberstufe

Reiling Sigrid, Sonderschullehrerin, Teamleiterin, 1990 / Gerspach Keller Inge, Primarlehrerin, 1998 / Hauri Dorothea, Sonderschullehrerin, 1999 / Kuster Prisca, Primarlehrerin, 1999 / Müller Küng Monika, Sonderschullehrerin, 1990 / Müller Thomas, Primar-/Reallehrer, 1997 / Baumgartner Edith, Fachlehrerin Textiles Werken, 1993 / Leutenegger Barbara, Fachlehrerin Werken, 2000 / **Guhl Trudi, Fachlehrerin Werken, 1991** / Krakowitzer Marie-Louise, Fachlehrerin Französisch, 1998 / Neuenschwander Beatrice, Fachlehrerin Hauswirtschaft, 1986 / Riniker Christine, Fachlehrerin Tastaturschreiben, 1997 / Schaad Silke, Fachlehrerin Schwimmen/ Klassenhilfe, 1994 / Herzog Beatrice, Physiotherapeutin, 1999 / Egloff Anita, Ergotherapeutin, 1993 / Göbbels Ute, Ergotherapeutin, 2000 / Hitz Käthi, Klassenhilfe/Primarlehrerin, 1994 / Strebel Gabriela, Klassenhilfe, 2001

Team Sozialpädagogik und Transport

Häfeli Markus, Sozialpädagoge/Teamleiter, 1996 / Meier Rahel, Sozialpädagogin, 1999 / Walder Magdalena, Sozialpädagogin, 2001 / **Amrein Maria, Mittagshilfe, 1991** / Galler Marianne, Mittagshilfe, 1998 / Grenacher Elisabeth, Mittagshilfe/Schwimmhilfe, 2000 / Muri Helen, Mittagshilfe/Schwimmhilfe, 1998 / Roduner Franziska, Mittagshilfe, 1990 / **Schiesser Dora, Mittagshilfe/Schwimmhilfe, 1996** / Oeschger Rosmarie, Mittagshilfe Stv., 1990 / Ermel Regula, Praktikantin, 2001 / Burger Alicja, Chauffeuse/Schwimmhilfe, 1990 / Gschwind André, Chauffeur, 2000 / **Joho Markus, Chauffeur, 1991** / **Ludik Marian, Chauffeur/Schwimmhilfe, 1996**

Ambulante Dienste (Stand 31.12.2001)

Team Ambulatorium Baden

Bub Ingrid, Physiotherapeutin, 2001 / Fischer Jrene, Ergotherapeutin, 1998 / Mayor Charle Ergotherapeut, 2001 / Amrein Esther, Logopädin, 2000 / Frunz Lucia, Logopädin, 1990 / Frölicher Marianne, Früherzieherin, 1987 / Kallen Regula, Früherzieherin, 1999 / Marantell Luciana, Früherzieherin, 1989 / **Schewiller Brigitta, Früherzieherin, 1996**

Team Psychomotorik

(Therapiestellen Aarau, Baden, Lenzburg, Rombach, Wettingen, Zofingen)

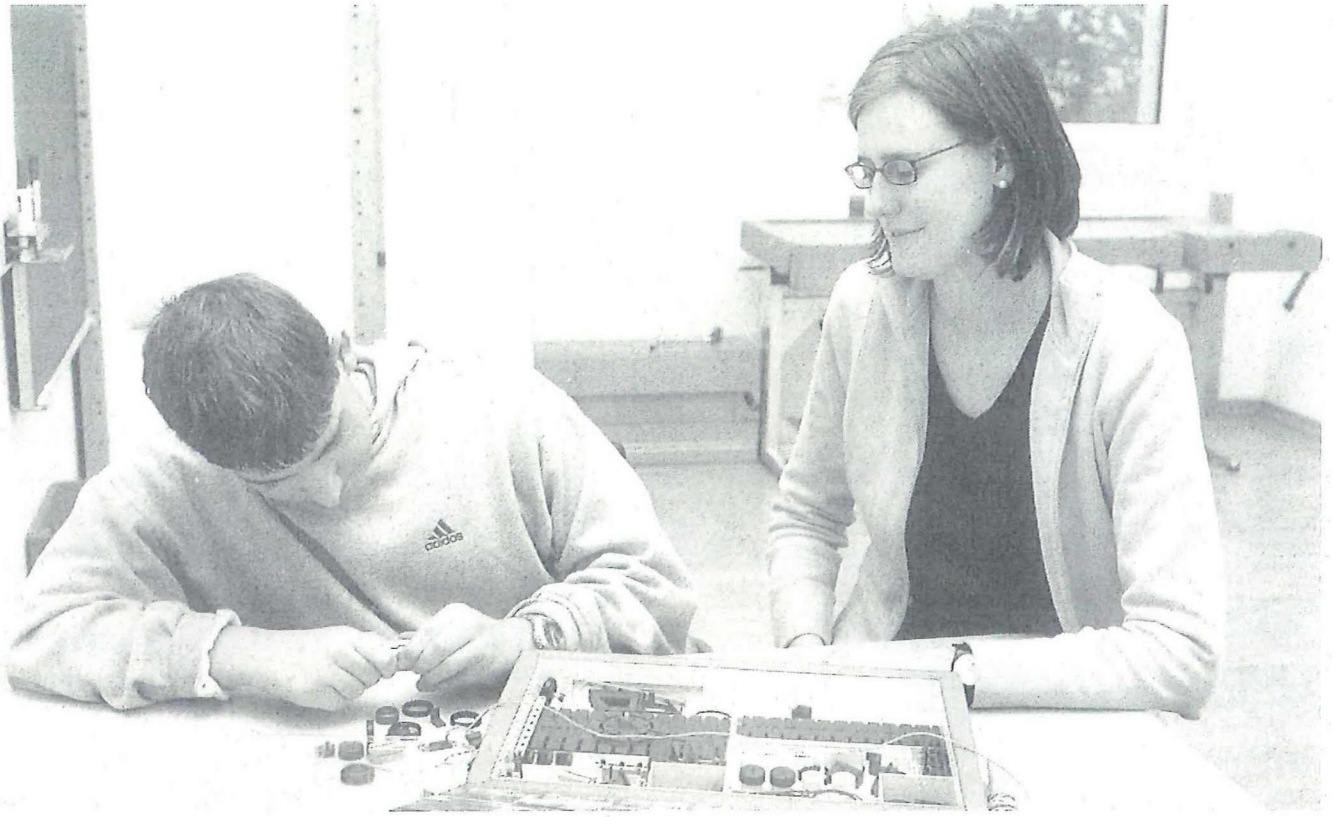
Brühwiler Viktor, Psychomotoriktherapeut/Teamleiter, 1999 / Bossert Christian, Psychomothérapeut, 1984 / **Brunner Hofmann Katja, Psychomotoriktherapeutin, 1996** / Goldsc Yvonne, Psychomotoriktherapeutin, 2001 / Hasler Bossert Ruth, Psychomotoriktherapeutin, 1 Isenschmid Katharina, Psychomotoriktherapeutin, 2000 / Kolb Christina, Psychomotorikthapeutin, 1984 / Küpfer Franz, Psychomotoriktherapeut, 1995 / Kyburz Ursula, Psychomothérapeut, 1998 / Schneitter Marianne, Psychomotoriktherapeutin, 1997 / Rüeegsegger Veronika, Psychomotoriktherapeutin, 1978 / Veuve Grieder Nicole, Psychomotoriktherape 1997 / Bosshard Heiner, Psychomotoriktherapeut Stv., 2000

Heilpädagogischer Beratungs- und Begleitdienst (HPB)

Erne Gérald, Heilpädagoge, 1970 / Huber Beatrice, Klassenhilfe HPB, 2000 / Häfliger Hildegard Klassenhilfe HPB, 2001 / Dubs Therese, Klassenhilfe HPB, 2001 / Meier Lydia, Klassenhilfe HPB,

Zentrale Dienste (Stand 31.12.2001)

Speich Ueli, Stiftungsleiter, 1994 / Wiprächtiger Margrit, Leiterin Finanz- und Rechnungswesen, Egger Bolliger Christine, Leiterin Personalwesen, 1990 / Bühler Rosmarie, Kaufmännische Angestellte, 1972 / Ernst Beatrice, Kaufmännische Angestellte, 2001 / Säuberli Monika, Kaufmännische Angestellte, 2001



Kommentar zur Jahresrechnung 2001

Wir konnten das Jahr 2001 im Rahmen des Budgets abschliessen. Die Jahresrechnung ist, insbesondere im Ertragsbereich, mit dem Vorjahr nur sehr bedingt vergleichbar: Das Jahr 2000 wurde auf der Basis von Leistungspauschalen verbucht und vorläufig abgerechnet. Die Bereinigung dieser Vorjahresergebnisse mit dem Kanton Aargau sowie ausserkantonalen Stellen ist im Gang. Die Invalidenversicherung hat das Betriebsjahr 2000 revidiert und abgeschlossen. Der ausgewiesene Betriebsbeitrag IV 2000 ist somit definitiv. Beim Betriebsbeitrag IV 2001 handelt es sich um eine vorläufige Berechnung.

Der Gesamtaufwand 2001 liegt 1,11 % unter dem Budget. Angebotserweiterungen im Bereich Psychomotorik und Heilpädagogischer Beratungs- und Begleitdienst, aber auch weniger vakante Stellen haben einen Anstieg des Aufwandes von rund 8.7 % gegenüber dem Vorjahr zur Folge. Dank höherer Produktivität im Therapiebereich konnten wir ein Ertragssteigerungsziel gegenüber dem Budget erreichen. Die gegenüber dem Vorjahr ausgewiesenen Mehreinnahmen für Miet- und Kapitalzinsen entstanden aufgrund einer buchhalterischen Verschiebung intern

Mietverrechnungen. Einbussen bei den Zinseinnahmen sind durch Wertberichtigungen entstanden. Dank prompter Akontozahlungen unserer Subventionsgeber konnten wir mit einer ausreichenden Liquidität arbeiten. Ebenfalls zur guten Liquidität beigetragen haben Spenden und Legate. Wertschriften legen wir in marktgängigen, leicht realisierbaren Wertpapieren an. Die Kurswerte haben wir angepasst. Wir weisen keine unrealisierbaren Gewinne aus.

Zeka stehen nicht still. Dies zeigen die Grafiken 1994 bis 2001. Es haben sich aber nicht nur die Kosten und Stellen entwickelt. Verschiedene Angebote haben wir zum Teil markant erweitert oder neu geschaffen.



Margrit Wiprächtiger, Leiterin Finanz- und Rechnungswesen

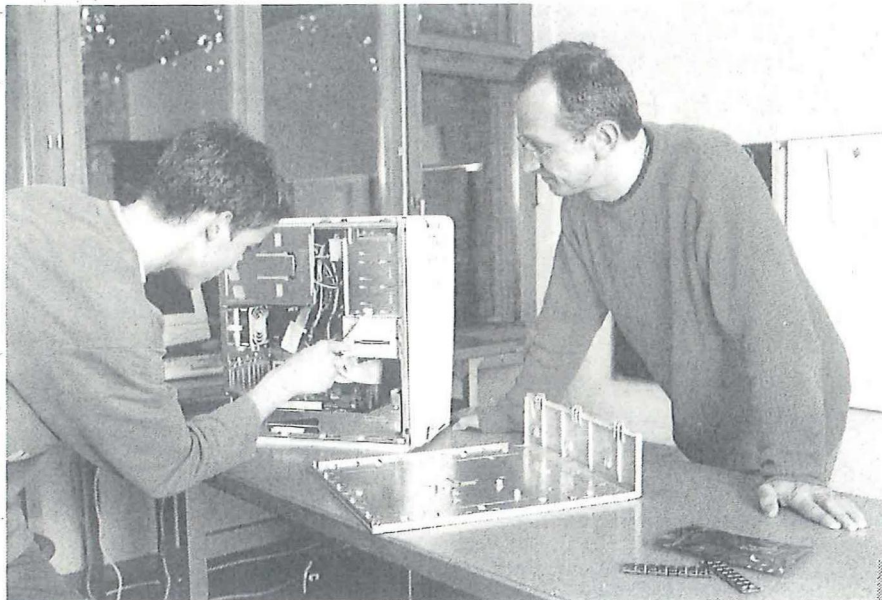
Dank prompter Akontozahlungen unserer Subventionsgeber konnten wir mit einer ausreichenden Liquidität arbeiten

Bilanz per 31. Dezember 2001

	2001	2000
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1 598 192	1 599 888
Debitoren	1 656 799	2 004 988
Wertschriften	810 688	558 914
Transitorische Aktiven	18 875	186 959
	4 084 553	4 350 748
Anlagevermögen		
Liegenschaft Schulheim Aarau	10 930 122	
./.. Baubeiträge	-10 930 121	1
Liegenschaft Zentrum Baden	8 596 602	
./.. Baubeiträge	-8 596 601	1
Betriebseinrichtungen	94 650	133 100
Fahrzeuge	97 300	69 700
	191 952	202 802
Mehraufwand 2001		
Verlustvortrag aus JR 1999	13 261	94 167
Verlustvortrag aus JR 2000	-335 059	
Total Aktiven	7 742 120	7 023 098
Passiven		
Fremdkapital		
Kreditoren	507 201	493 773
Vorauszahlungen	782 361	435 000
Hypotheken	2 200 000	2 200 000
Transitorische Passiven	285 428	305 705
	3 774 990	3 434 477
Eigenkapital		
Stiftungskapital	1 000	1 000
Betriebsreserve	1 600 000	1 600 000
	1 601 000	1 601 000
Fondskapital	2 366 130	1 987 620
Total Passiven	7 742 120	7 023 098

Erfolgsrechnung 2001

	2001	2000
Aufwand		
Total Personalaufwand	9 594 966	8 761 863
Medizinischer Bedarf	68 922	61 257
Lebensmittel	181 514	176 399
Haushalt	28 324	24 886
Schulung, Ausbildung	136 769	175 391
Unterhalt, Ersatz, Abschreibungen	319 663	283 294
Energie und Wasser	131 549	102 194
Miet- und Kapitalzinsen	424 057	309 063
Verwaltungsspesen	143 677	171 074
Übriger Betriebsaufwand	186 034	175 806
Total Sachaufwand	1 620 509	1 479 364
Zentrale Dienste	692 149	718 259
Total Aufwand	11 907 624	10 959 485



Der Berufswahlschüler repariert seinen PC gleich selbst-

	2001	2000
Ertrag		
IV Beiträge	3 984 649	3 702 488
Beiträge Aargauer Gemeinden	538 000	526 800
Beiträge andere Kantone	190 340	165 200
Beiträge Eltern, Versorger	84 369	88 581
NIV Erträge	50 392	39 931
Beitrag Kanton Aargau	3 059 601	132 836
Leistungen Betreute	7 709	12 873
Miet- und Kapitalzinsen	135 791	43 882
Leistungen Dritte	29 284	26 794
Zentrale Dienste	40 076	54 236
Ertrag	8 120 211	4 793 620
Leistungspauschale Wohnen		319 787
Leistungspauschale Schule		3 107 165
Leistungspauschale Ausserkantonale		363 533
Ertrag Leistungspauschalen	0	3 790 485
Total Ertrag	8 120 211	8 584 105
Betriebsergebnis Mehraufwand 2001	3 787 413	2 375 381
Gesamttotal	11 907 624	10 959 485
Voraussichtliche Deckung		
Betriebsergebnis Mehraufwand	3 787 413	2 375 381
Betriebsbeitrag IV	2 800 000	2 357 006
Defizitbeitrag Kantone	987 413	18 375
verbleibendes Defizit	0	0

Statistisches 2001

	2001	2000
Tagesschulen / Wocheninternat		
Schülerzahlen Stand 31.12.2001	127	127
Mädchen	44	44
Knaben	83	83
Interne Kinder	12	12
Neueintritte	22	22
Austritte	20	20
Übernachtungen	1558	1800
Lagertage	90	1
Aufenthaltstage	22916	223
Schultage	22905	222
Einzelmahlzeiten	12150	118
Therapien		
Anzahl Kinder mit Therapien / Beratungen		
Med. therap. Massnahmen Physio	96	
Med. therap. Massnahmen Ergo	135	1
Päd. therap. Massnahmen Logopädie	96	
Ambulante Bereiche		
Anzahl Kinder mit Therapien / Beratungen		
Heilpädagogische Früherziehung	68	
Med. therap. Massnahmen Physio	39	
Med. therap. Massnahmen Ergo	55	
Päd. therap. Massnahmen Logopädie	62	
Med. therap. Massnahmen Psychomotorik	298	
Med. therap. Massnahmen Psychomotorik Sonderschule	24	
Heilpädagogischer Beratungs-/Begleitdienst	39	

	2001	2000
Realisierte Stellen		
Tagesschulen	38.15	37.17
Wocheninternat	5.93	5.40
Uebergreifende Dienste	8.32	7.98
Med. therap. Massnahmen Physio, Ergo	10.84	9.70
Päd. therap. Massnahmen Logopädie	3.79	4.36
Leitung und Verwaltung	5.61	6.29
	72.64	70.90
Ambulante Bereiche		
Heilpädagogische Früherziehung	2.90	3.00
Ambulante Dienste Physio, Ergo, Logopädie	3.14	1.97
Psychomotorik -Therapie	6.97	6.31
HPB	1.61	0.59
Leitung und Verwaltung	1.10	
	15.72	11.87
Zentrale Dienste	4.28	4.01
Total	92.64	86.78

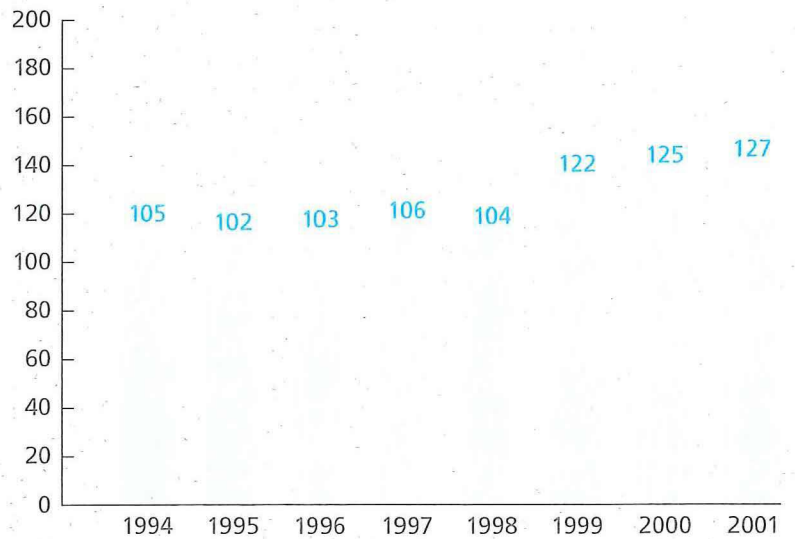


Auch die Zähne wollen geputzt sein
(Internat)

Kennzahlen 1994-2001

Dienstleistungen Tagesschulen/Wocheninternat

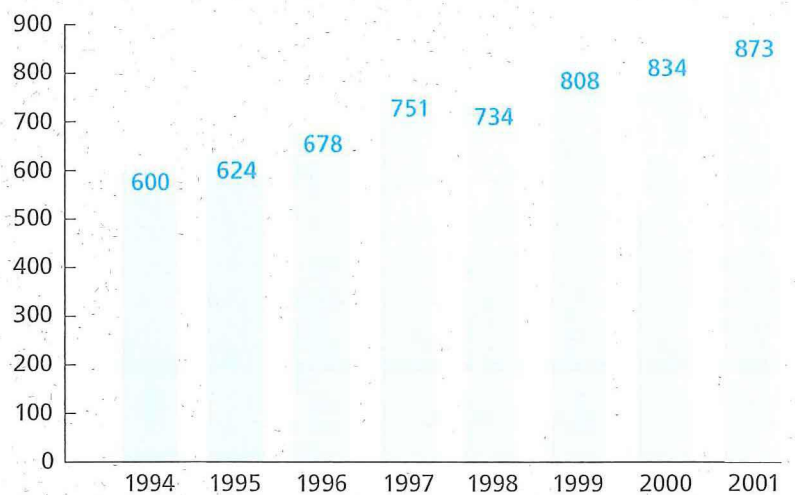
Schulung, Betreuung und Therapie: Anzahl Kinder/Jugendliche



Die Schülerzahl erhöhte sich in unseren Tagesschulen seit 1994 um 21%

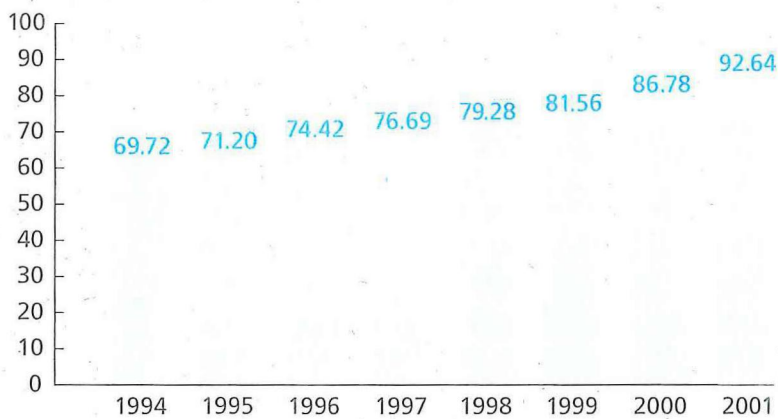
Dienstleistungen Ambulatorien

Therapie und Beratung: Anzahl Klienten



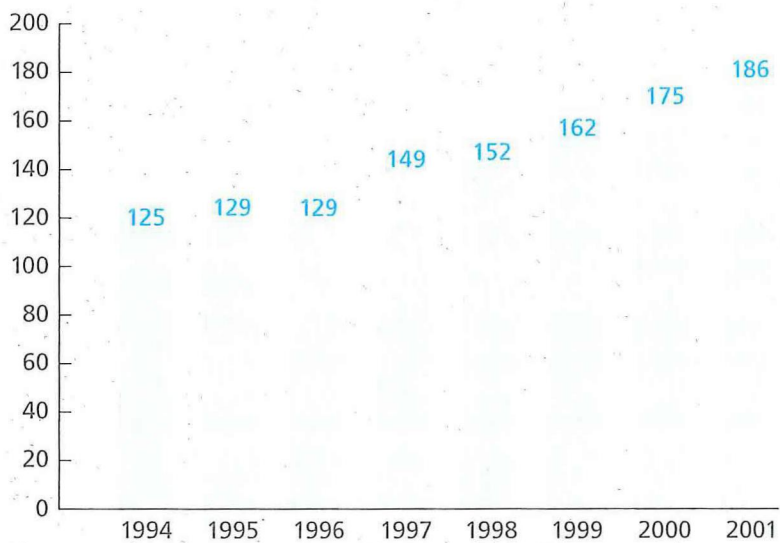
Die Klientenzahl unserer ambulanten Therapie- und Beratung stellen hat im gleichen Zeitraum um 46% zugenommen

Total realisierte Stellen

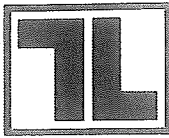


Die Anzahl der Stellen hat sich um 33% erhöht

Anzahl Mitarbeitende



Die Anzahl der Mitarbeitenden hat um 49% zugenommen



Aargauische Stiftung
für cerebral Gelähmte
Gyrixweg 20

5000 Aarau

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

über das Rechnungsjahr 2001
an den Stiftungsrat der
Aargauischen Stiftung für cerebral Gelähmte, Aarau

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnungen und die Entwicklung der Verlustvorträge) der Aargauischen Stiftung für cerebral Gelähmte für das am 31. Dezember 2001 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.


Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung Gesetz, Stiftungsurkunde und Reglementen.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen. Der Mehraufwand von Fr. 3'787'412.95 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Lenzburg, 28. März 2002

TREUHAND AG LENZBURG


R. Méroz
Dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilagen:

Bilanz
Betriebsrechnung
Details zu Verlustvorträgen

Stiftungsrat

Präsident

Müller Alfons, Stabs- und Personalchef der Stadt Baden, Baden-Dättwil, 1994

Vizepräsidenten

Bosshardt Rosmarie, Hausfrau/Heilpädagogin, Baden-Dättwil, 1986
de Boer Fokke, Masch.Ing. HTL, Wettingen, 1990

Weitere Mitglieder

Gnehm Hanspeter, Prof. Dr. med., Chefarzt Kinderklinik, Kantonsspital Aarau, Aarau, 1990 / Gervasoni Guido, lic. iur., Winznau, 1998 / Herrmann Heinz, lic. iur., Stadtschreiber, Baden, 1982 / Küng Markus, Wagenführer, Nesselbach, 2000 / Müller Arthur, Dr. iur., Oberrichter, Aarau, 1994 / Müller Liselotte, Hausfrau/Zahntechnikerin, Wettingen, 1990 / Oeschger Franz, Lehrer, Wettingen, 1979 / Streif Klaus, Redaktor, Baden-Rütihof, 1974 / van Egmond Bram, Tiefbautechniker, Aarau, 1978 / Weber Anton, Sozialarbeiter, Leiter Pro Infirmis, Baden, 1985

Betriebskommission Schulheim Aarau

Präsident
de Boer Fokke

Mitglieder
Küng Markus, Müller Arthur, Speich Ueli, van Egmond Bram

Betriebskommission Zentrum Baden-Dättwil

Präsidentin
Bosshardt Rosmarie

Mitglieder
Gervasoni Guido, Herrmann Heinz, Oeschger Franz, Speich Ueli, Weber Anton

Kontrollstelle

Treuhand AG Lenzburg, Méroz René, dipl. Bücherexperte



zentren
körperbehinderte
aargau

zeKa Geschäftsstelle

Girixweg 20
5004 Aarau

Tel. 062 838 21 31
Fax 062 838 21 41

**zeKa Zentrum für
körperbehinderte Kinder**

Girixweg 20
5004 Aarau

Tel. 062 838 21 38
Fax 062 838 21 41
E-Mail sekretariat.aarau@zeKa-ag.ch

**zeKa Zentrum für
körperbehinderte Kinder**

Dättwilerstrasse 16
5405 Baden-Dättwil

Tel. 056 470 92 22
Fax 056 470 92 20
E-Mail sekretariat.baden@zeKa-ag.ch

**zeKa Ambulante Therapie-
und Beratungsstelle**

Dättwilerstrasse 16
5405 Baden-Dättwil

Tel. 056 470 92 22
Fax 056 470 92 20
E-Mail sekretariat.baden@zeKa-ag.ch

**zeKa Heilpädagogische
Früherziehung**

Dättwilerstrasse 16
5405 Baden-Dättwil

Tel. 056 470 92 37
Fax 056 470 92 20
E-Mail sekretariat.baden@zeKa-ag.ch

Girixweg 20
5004 Aarau

Tel. 079 701 20 30
Fax 062 838 21 41
E-Mail sekretariat.aarau@zeKa-ag.ch

**zeKa Heilpädagogische
Beratungs-
und Begleitdienste**

Girixweg 20
5004 Aarau

Tel. 076 395 85 66
E-Mail gerald.erne@zeKa-ag.ch

Dättwilerstrasse 16
5405 Baden-Dättwil

Tel. 079 701 20 40
E-Mail elisabeth.scheuner@zeKa-ag.ch

**zeka Psychomotorische
Therapiestellen**

Girixweg 20 Tel. 062 838 21 45
5004 Aarau Fax 062 838 21 41

Dättwilerstrasse 16 Tel. 056 470 92 31
5405 Baden-Dättwil Fax 056 470 92 20

Niederlenzerstrasse 29 Tel. 062 891 74 76
5600 Lenzburg Fax 062 891 74 77

Weberstrasse 8 Tel. 056 427 92 40
5430 Wettingen Fax 056 427 92 41

Im Römerquartier 3c Tel. 062 752 22 57
4800 Zofingen Fax 062 752 22 57

Geschäftsleitung

Ueli Speich,
Stiftungsleiter E-Mail ueli.speich@zeka-ag.ch

Carlo Mettauer,
Betriebsleiter Aarau E-Mail carlo.mettauer@zeka-ag.ch

August Schwere,
Betriebsleiter Baden E-Mail august.schwere@zeka-ag.ch

Christine Egger,
Leiterin Personalwesen E-Mail christine.egger@zeka-ag.ch

Margrit Wiprächtiger,
Leiterin Finanz-/
Rechnungswesen E-Mail margrit.wipraechtiger@zeka-ag.ch

Website

www.zeka-ag.ch